



Wurde Robert Limpert in Ansbach vergessen?

Junger Widerstandskämpfer würde heute 44 Jahre alt - Er starb um seine Heimatstadt zu retten

Am 18. April 1945 um 12.30 Uhr verurteilt der Ansbacher Kampfkommandant Oberst Meyer den Studenten Robert Limpert in einem kurzen Standgericht zum Tode durch den Strang. Die Turmuhr von St. Gumbertus zeigt auf eins, als der Oberst den 20jährigen Studenten vor das Rathaus schleppt und dort eigenhändig aufhängt. Robert Limpert, der Reiter des Ansbachs, der Märtyrer der „letzten Stunde“, würde heute seinen 44. Geburtstag feiern.

Heute ist Robert Limpert vergessen. Kein Mahmal, keine Erinnerungstafel erinnert an die Tat des jungen Mannes, der vor rund 24 Jahren aus eigenem Entschluß und innerer Überzeugung gegen die Gewaltherrschaft und den Irrsinn der letzten Tage des Krieges aufstand, durch kühnes Handeln seine Heimatstadt vor der sinnlosen Zerstörung bewahrte und dafür mit dem eigenen Leben bezahlte.

Am 18. April 1945 werden in der Stadt und der näheren Umgebung fünf Brücken, ohne vorherige Warnung der Bevölkerung, in die Luft gesprengt, kurze Zeit später große Teile des Flugplatzes Katterbach. Um 11 Uhr dieses Tages soll der Volksturm zur Verteidigung der Stadt antreten, doch seine Anführer, Standartenführer Schuckmann und Kreisleiter Seltz, haben sich längst abgesetzt. In der folgenden Nacht dringen die Amerikaner bis zur Ziegelhütte, zur Heil- und Pflegenstalt und zum Strüther Berg vor. Die Stadt wird von zwei Seiten beschossen. Jetzt gibt Oberst Meyer bekannt, er werde Ansbach bis zum letzten Stein verteidigen und lieber untergehen, als dem Feinde weichen. Jeder, der diesen Entschluß verhindern will, soll erbarmungslos ausgemerzt werden. Doch in der Stadt ist eine kleine, unerschrockene Widerstandsgruppe am Werk, die sinnlose Zerstörung der Heimat zu verhüten.

In den vergangenen Nächten hat sie an den wichtigsten Plätzen der Stadt Flugblätter angeschlagen, die die Bevölkerung auffordern, die Waffen wegzurufen, die Panzersperren einzureißen, die Nazibonzen aus den Häusern



Unser Bild zeigt das heutige Grab Robert Limperts auf dem Stadtfriedhof.

zu prügeln und die weiße Fahne zu hissen. In Eyb werden die Panzersperren eingerissen und verbrannt. Dafür wird Bürgermeister Wurmthaler von der SS verhaftet und vor ein Standgericht nach Nehrdorf gebracht.

Jetzt beschließt Robert Limpert, den Plan des Kampfkommandanten auf jeden Fall zu vereiteln. Er durchschneidet das Fernsprekkabel, das den Gefechtsstand mit der kämpfenden Truppe verbindet. Zwei Hitlerjungen beobachten die Tat und machen Meldung.

Zwei Stunden später ist Robert Limpert tot, doch nach einer weiteren Stunde ziehen sich die führerlos gewordenen Truppen, in völliger Auflösung begriffen, widerstandslos zurück, gefolgt von den Panzern mit dem weißen Stern. Ansbach ist gerettet. Oberst Meyer besteigt ein Fahrrad und setzt sich nach Süden ab.

Wer aber war Robert Limpert? Wer war dieser junge Ansbacher, dieser 20jährige Student, der als einer der wenigen auch unter der Zwangsherrschaft des Dritten Reiches die Ideale der Humanität hochhielt und liebte? Wir wissen, daß er am 15. Juli 1925 als Sohn eines Bahnbeamten geboren wurde und in Ansbach zur Schule ging. Wir wissen auch, daß ihm der Weg in die Freiheit offen stand, denn die Philosophische Fakultät der Universität Freiburg in der Schweiz hatte ihn als ordentlichen Studenten immatrikuliert. Doch er blieb, getreu dem Wahlspruch, den er wenige Wochen vor seinem Tode für die Schwester im Testament niederschrieb: Pietas, caritas, castitas.

„Du hast uns vorgelebt, was echte Pietas den Menschen zu tun heißt. ‚Pflichtgefühl‘, wie wir das lateinische Wort verstehen, legt Verpflichtungen nicht nur gegen die Gemeinschaft auf, die wir Staat und Volk nennen, die uns aber nicht höchster, absoluter Wert sind, sondern auch gegen sich selbst, gegen sein Gewissen, gegen die anderen Völker, gegen die Menschheit. Pflichtbewußtsein gegen dich selbst ließen dich zum bewußten Kämpfer werden gegen die geistige und charakterliche Aushungerung Deutschlands und gegen das Terror- und Willkür-Regime. So warst du, noch jung an Jahren zwar, ein feuriger Vorkämpfer einer fortschrittlichen freien und humanitären Intelligenz. Es schadet der Reinheit deines Strebens nicht, wenn Leute, die aus ihren alten, ausgefahrenen Gleisen nicht herauskommen, dich als finsternen Vertreter der Jugend beschimpfen.“ Diese fast „moderne

Vier Quartiere fehlen noch

Höchste Eisenbahn ist es heute für die Ansbacher, die sich bisher noch nicht entscheiden konnten, einen Jungen oder ein Mädchen aus Ansbach südfranzösischer Partnerstadt Anglet für 14 Tage als Gast aufzunehmen. Für die 32 Schüler, die heute abend am Bahnhof ankommen, fehlen nämlich leider immer noch vier Quartiere. Stadtarchivar Lang, der sich seit Wochen darum bemüht, die Gäste in Ansbach unterzubringen, bittet die Bevölkerung, sich umgehend zu entschließen und sich bei ihm im Städtischen Reise- und Verkehrsbüro zu melden, damit auch die letzten vier Schüler untergebracht werden können. Es sei nicht Sinn und Zweck dieser Einladung, den einen oder anderen davon in einem Gasthaus einzuquartieren.

klingenden Worte rief Professor Dr. Boal den Freunden Robert Limperts bei der Trauerrede auf dem Waldfriedhof am 28. September 1945 zu.

Ist Robert Limpert und seine Tat im heutigen Ansbach vergessen?

Warum haben die Behörden nie von offizieller Seite bestätigt, daß der Widerstand dieser kleinen Gruppe junger Menschen lebenswichtig für die Stadt und damit auch legal war?

Warum erinnert keine Tafel, kein Denkmal an den Kampf dieser Gruppe und den Tod des jungen Studenten?

Warum wurde die Geschichte des Widerstandes in Ansbach nicht der heranwachsenden Jugend als leuchtendes Beispiel für verantwortungsbewußtes Handeln nahegebracht. Sollte es doch Aufgabe der Schule sein, die jungen Menschen zu kritischen Demokraten zu erziehen und den Widerstand der Schüler gegen das Obrigkeitendenken zu fördern, um ein gesundes, demokratisches Bewußtsein zu fördern.

Darauf, so meinen wir, ist die Stadt, ist die ältere Generation ihrer Bürger, der Jugend noch eine Antwort schuldig. -hi-

Heute kommen die Angleter

Heute um 18.59 Uhr kommen die Schüler aus Anglet auf dem Ansbacher Bahnhof an. Zum Empfang wird der markgfürliche Spielmannszug bereitgestellt. Alle Gaststern werden gebeten, zu diesem Zeitpunkt ihre jugendlichen Gäste in Empfang zu nehmen. Natürlich ist auch die Bevölkerung herzlich zur Teilnahme eingeladen.

5601 Mark ausgeschüttet

Hauptgewinn mit 1000 Mark beim PS-Sparen

Bei der Auslosung fiel auf einen PS-Sparer im Bereich der Sparkasse Ansbach der Hauptgewinn mit 1000 Mark. Fortuna hatte den Gewinn dieses Mal in den Landkreis vergeben. Selbstverständlich war die Freude über diesen unverhofften Haupttreffer groß.

Losenummern übertraucht waren jedoch auch die 1194 weiteren PS-Sparer, welche Beträge zwischen 2 und 100 Mark in Empfang nehmen konnten. Insgesamt wurde für die PS-Sparer im Bereich der Sparkasse Ansbach ein Betrag von 5601 Mark ausgeschüttet. Zum Vergleich nachstehend die Nummern der Gewinnlose: 1000 Mark fielen auf die Nr. q 4 680 515; je 500 Mark auf Nr. 023 080, 023 543, q 4 679 752, 4 682 231; je 50 Mark auf Nr. 023 901, 023 884, q 4 679 184, q 4 680 266, q 4 680 592, 4 683 231; je 50 Mark auf Nr. 023 901, auf alle Lose mit den Endziffern: 029, 229, 429, 829, 29; je 10 Mark auf alle Lose mit den Endziffern: 183, 383, 583, 783, 983; je 5 Mark auf alle Lose mit den Endziffern: 41, und je 3 Mark auf alle Lose mit den Endziffern 5. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt gegen Vorlage der Gewinnlose an den Schalter der Sparkasse Ansbach. Dagegen werden Gewinne, die auf Daueraufträge entfallen, automatisch den bei Auftragserteilung angegebenen Konto eingetriben.

Lob für ehrlichen Finder

Peter Kaiser, Werkführer a. D., Ansbach, Bahnhofsstraße 11, machte dieser Tage bei seinem Spaziergang einen großen Fund: 100 Mark lagen auf der Straße, teilweise in Säcken. Ein Mitarbeiter eines Ansbacher Kfz-Werkmeisters hatte den hohen Betrag verloren. Dank und Anerkennung gebührt dem ehrlichen Finder, der den Betrag sofort seinem Besitzer zurückbrachte.

„Pfeisner“ schwimmen um die Wette

Die Schwimmeisterchaften trägt das Schwimmstadion am Donnerstag, 17. Juli, im Vorwettbewerb, das schöne Wetter ändert sich nicht. Wettkampfort ist das Städtische Schwimmbad an der Badstraße.

Großzügiges Bücherangebot speziell für die Jugend



lockerte Großzügigkeit in ein vergrößertes Angebot. Durch diese Kinder- und Jugendecke wird der Kontakt mit dem Kunden gefördert. Jeder darf kommen und sich hier ohne

Baustahlknappheit verzögert Krankenhausbau

Termine für den Wohnbereich in Frage gestellt - Verbandsversammlung tagte

Lieferschwierigkeiten der Stahlindustrie tragen die Schuld, wenn der Rohbau des Krankenhaus-Personalwohnbereiches am Strüther Berg nicht termingemäß vor dem Wintereinbruch unter Dach stehen sollte. Diese Mißbotschaft überbrachte der Bauleiter des Großprojektes, Architekt Ebner, gestern der Versammlung des Zweckverbandes.

Zwei der beauftragten Baufirmen wollen mit dem Erdaushub für die Wohnheime erst beginnen, wenn genügend Baustahlgewebe für die weitere Arbeit auf der Baustelle liegt. Bei der augenblicklichen Situation auf dem Stahlmarkt kann das aber noch sehr lange dauern. Damit ist nicht nur die vorgeplante Terminierung der Arbeiten in Frage gestellt, sondern auch die Einhaltung des Kostenvoranschlages für dieses Projekt. Der Krankenhausbau selbst wird von der Misere nicht betrof-

fen Profit verloren. Die Stahlpreise sollen seit der Ausschreibung von 300 auf 800 Mark je Tonne gestiegen sein. Die Firmen beklagen sich jedoch darüber, daß Baustahlgewebe zur Zeit selbst für den Schwarzmarktpreis von 1000 Mark pro Tonne nicht zu haben sei. Alle weiteren Bauarbeiten am Krankenhausprojekt gehen zügig voran. So konnte der Erdaushub bis auf geringe Reste beendet werden. Auch die Kanalisation wurde bis auf die Entwässerung der Parkplätze und Bürgersteige fertiggestellt. Auch die Stahlbetonarbeiten in den beiden Untergeschossen und im Erdgeschöß sind zum großen Teil fertig. Die Mauer sind dabei, die Zwischenwände zu ziehen. Im Wohnbereich konnte die Traktion ihrer Bestimmung übergeben werden. An fast allen Baustellen wurde der Humus abgedeckt, und die Schnurgerüste erstellt.

Beibehaltung und Umgestaltung eines Schwimmbades der Firma Nagel, der in der Schwimmbadstraße der Jugend gewidmet werden soll. Die Umgestaltung wird im Laufe des Jahres abgeschlossen und wird auf-